



## BILDER ÜBER BILDER

Als kleiner Junge saß ich oft am Fluss und staunte darüber, was im Frühjahrshochwasser alles vorbei geschwommen kam: Scheunentore, Balken, Bretter, Hausrat und aufgedunsenes Vieh ... Woher kam das alles? Ich war neugierig und lernte so das Schwimmen.

– Heute bin ich im Bilderstrom.

L.W.D



*„The new media are not bridges between man and nature, they are nature.“*

*Marshall McLuhan*

# KUBUS HANNOVER

# LEIV DONNAN

## KUNST AUS HANNOVER GRAFIK MALEREI OBJEKTE 1. MAI BIS 29. MAI 2011

EINE AUSSTELLUNG DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

STÄDTISCHE GALERIE KUBUS  
THEODOR-LESSING-PLATZ 2  
30159 HANNOVER  
TELEFON 0511 168 457 90

ÖFFNUNGSZEITEN  
DIENSTAG – FREITAG 11 – 18 UHR  
SAMSTAG, SONNTAG 11 – 16 UHR  
MONTAGS GESCHLOSSEN

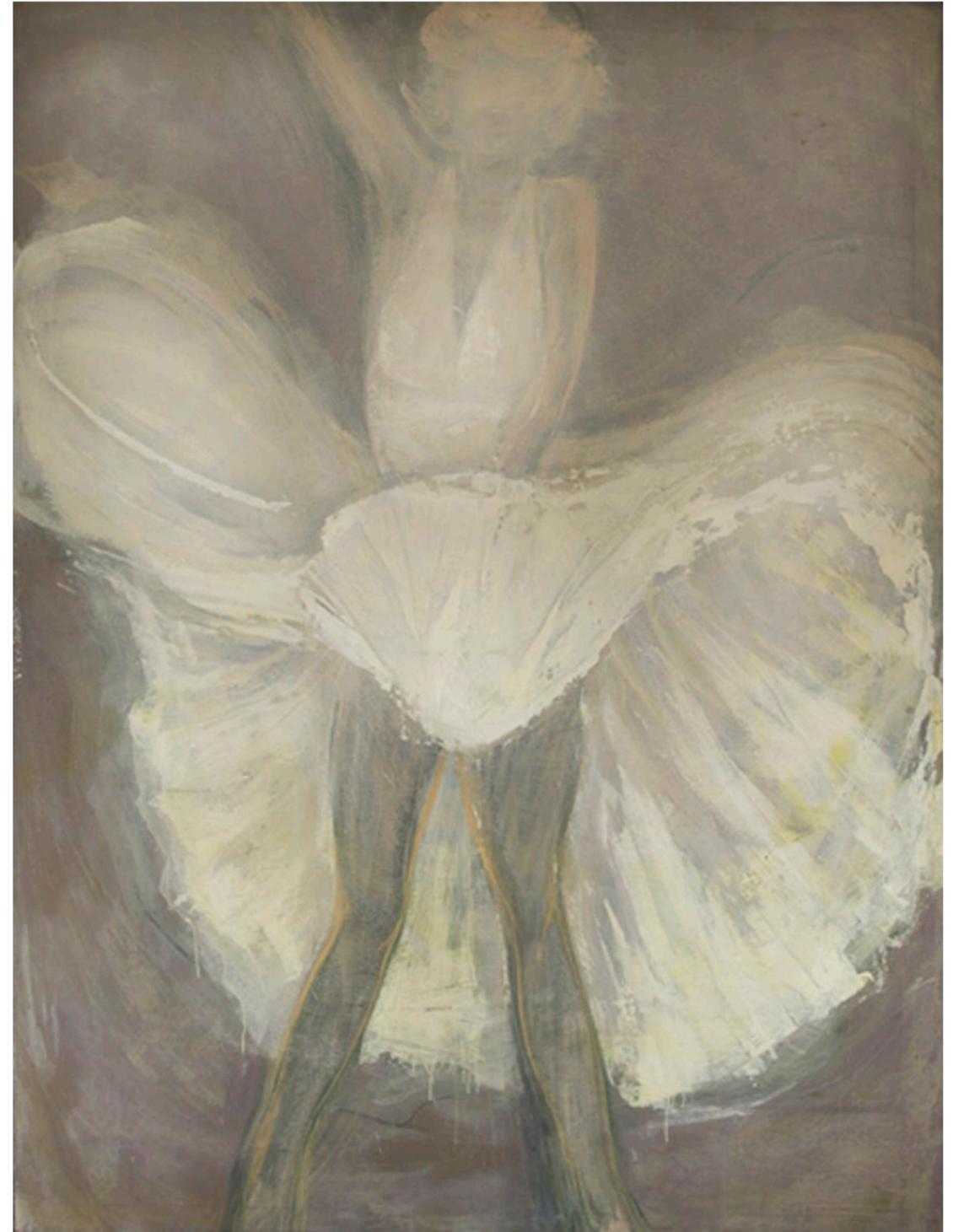
**KÜNSTLERSGESPRÄCHE:  
SONNTAGS 11 UHR**



... und schauen auf die Donnan-Werke der „Marilyn“-Serie ist hier die Identifizierung der Dargestellten schnell und eindeutig möglich. Das liegt nur zum Teil an der Malweise. Zwar bleibt die Darstellung näher am Motiv, aber es gibt durchaus auch antirealistische Züge. Die Figur ist manieristisch gelängt, das Gesicht so gut wie gar nicht ausgearbeitet, die Kolorite sind von hoher Künstlichkeit, die Pinselzüge, vor allem des Bildgrundes, entsprechen perfekt dem Charakter eines informellen Bildes und die Schwünge des weißen Kleides führen ein so bewegtes Eigenleben, dass man in ihrer dynamischen Entfaltung und tänzerischen Choreographie unschwer den eigentlichen Protagonisten der Bilderserie erkennen kann. Dennoch haben es die Bilder schwer, eine Eigenmächtigkeit durchzusetzen, die ihnen ganz unzweifelhaft zugehört.

Das liegt daran, dass Donnan sich hier an ein Motiv gewagt hat, das wie kein zweites Bestandteil unseres kollektiven Bildgedächtnisses ist. ... Der Betrachter, der auf Donnans Marilyn-Bilder schaut, sieht die Filmszene automatisch mit. ...

Die erinnerte Filmszene lädt die Bilder mit optischer Bedeutung auf, die dem Betrachter leicht den Blick verstellt für die Eigenqualitäten der Donnan-Bilder. Schafft es der Betrachter, sich von dieser Erinnerung zu verabschieden und die Werke nicht mehr im Vergleich wahrzunehmen, wird er sich am Ende in einer ganz anderen Bilderwelt wieder finden und bei einer völlig anderen Problematik. Nicht die Verführung durch die Frau, sondern die Verführung durch die Geschwindigkeit stehen im Zentrum des Bildes. Nicht den langen Beinen des Stars folgt das Auge des Betrachters, sondern den tänzerischen Schwüngen des weißen Kleides. Dieses Kleid scheint ein entfesseltes Eigenleben zu führen. Anders als in den realistischen Romanen des neunzehnten Jahrhunderts, wo in den Dingen die Physiognomien der Menschen erscheinen, ist hier das Kleid weniger Accessoire als eigentlicher Protagonist der Handlung. In dieser Funktion interessiert nicht das Kleid als solches, in seiner Textur und Materialität, auch nicht in seinem Verweischarakter, sondern es interessiert als Hauptdarsteller in einer Choreographie beschleunigter Bewegung, als Emblem reiner Geschwindigkeit.



MM1  
Öl und Acryl auf Leinwand, 195x150 cm, 1993



MM 2  
Öl und Acryl auf Leinwand, 195x150 cm, 1993



MM 3  
Öl und Acryl auf Leinwand, 195x150 cm, 1993



*Kendo Triptychon*  
3 Siebdrucke auf Büttkarton A0, 1989



Das ist ein Phänomen, das auch andere Werkserien von Donnan charakterisiert. Seine berühmten Kendo-Kämpfer etwa, die Sumo-Ringer und Eisläufer, die Reihe der Mary-Bilder, die Windhunde oder seine von TV-Nachrichten und amerikanischen Western inspirierten Triptychen aus stehenden, stürzenden und fallenden Figuren. In all diesen Bildern ist die Figur oder sind die Figurenpaare deutlich konturiert und abgeho-

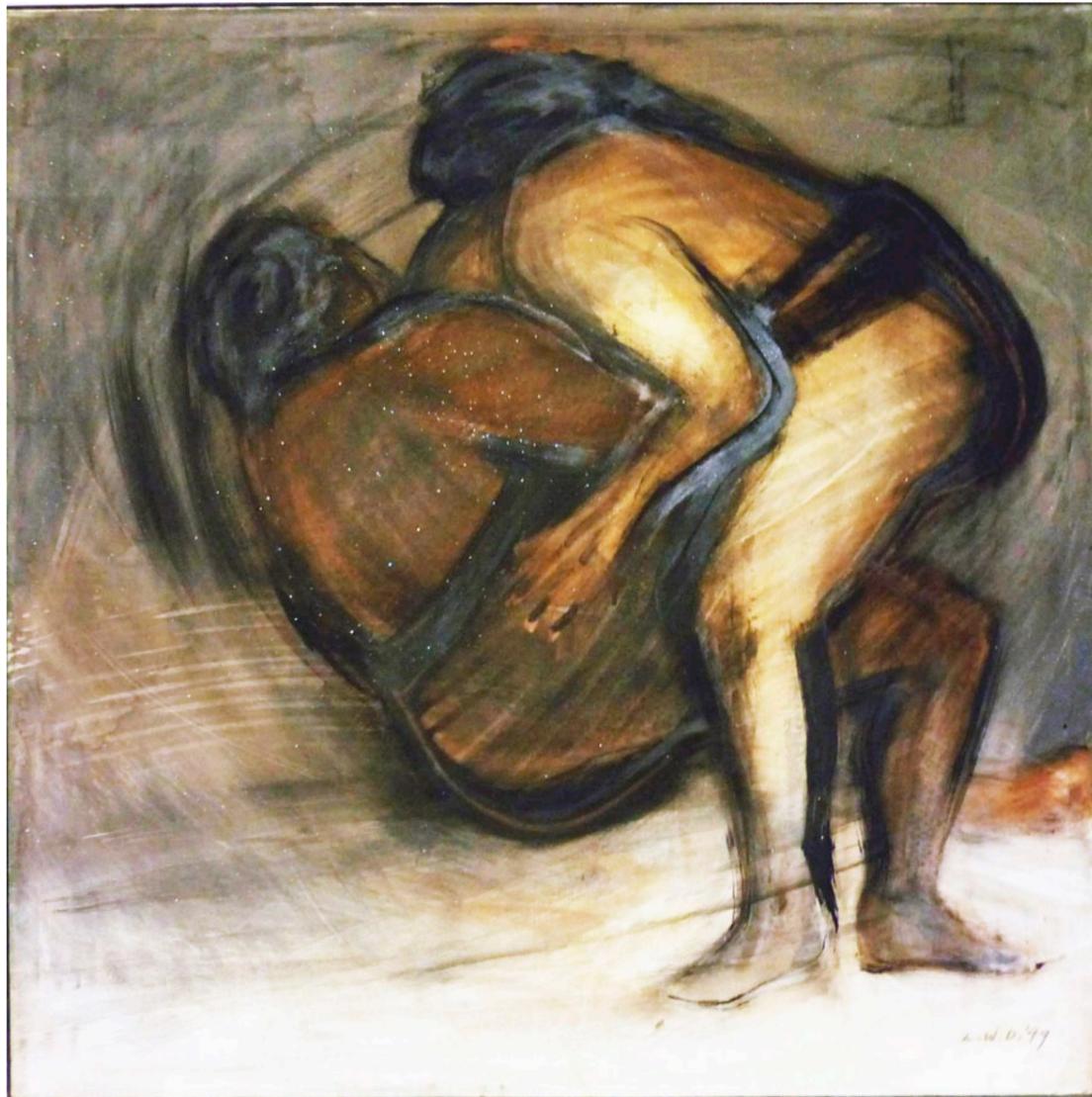
ben von einem oft monochromem Hintergrund. Es scheint, als habe der Maler seine Figuren wie Skulpturen auf die Leinwand bringen wollen. Skulpturen, die alles andere als statuarisch sind. Skulpturen, denen ein Gott Leben eingehaucht hat wie der Statue des Pygmalion. Leben, das per Definitionem Bewegung ist. Diese Bewegung ist das eigentliche Thema all dieser Bilder.

... selbst wo in Donnans Bildern Sumo-Ringer, wie so oft in ihren Kämpfen, minutenlang in der Umklammerung, einander belauernd, verharren, scheint diese Position schon im Vorgriff auf das, was da unweigerlich kommt, zu explodieren. Die Menschen, die auf Donnans Leinwänden agieren, sind als Individuen nicht interessant; sie

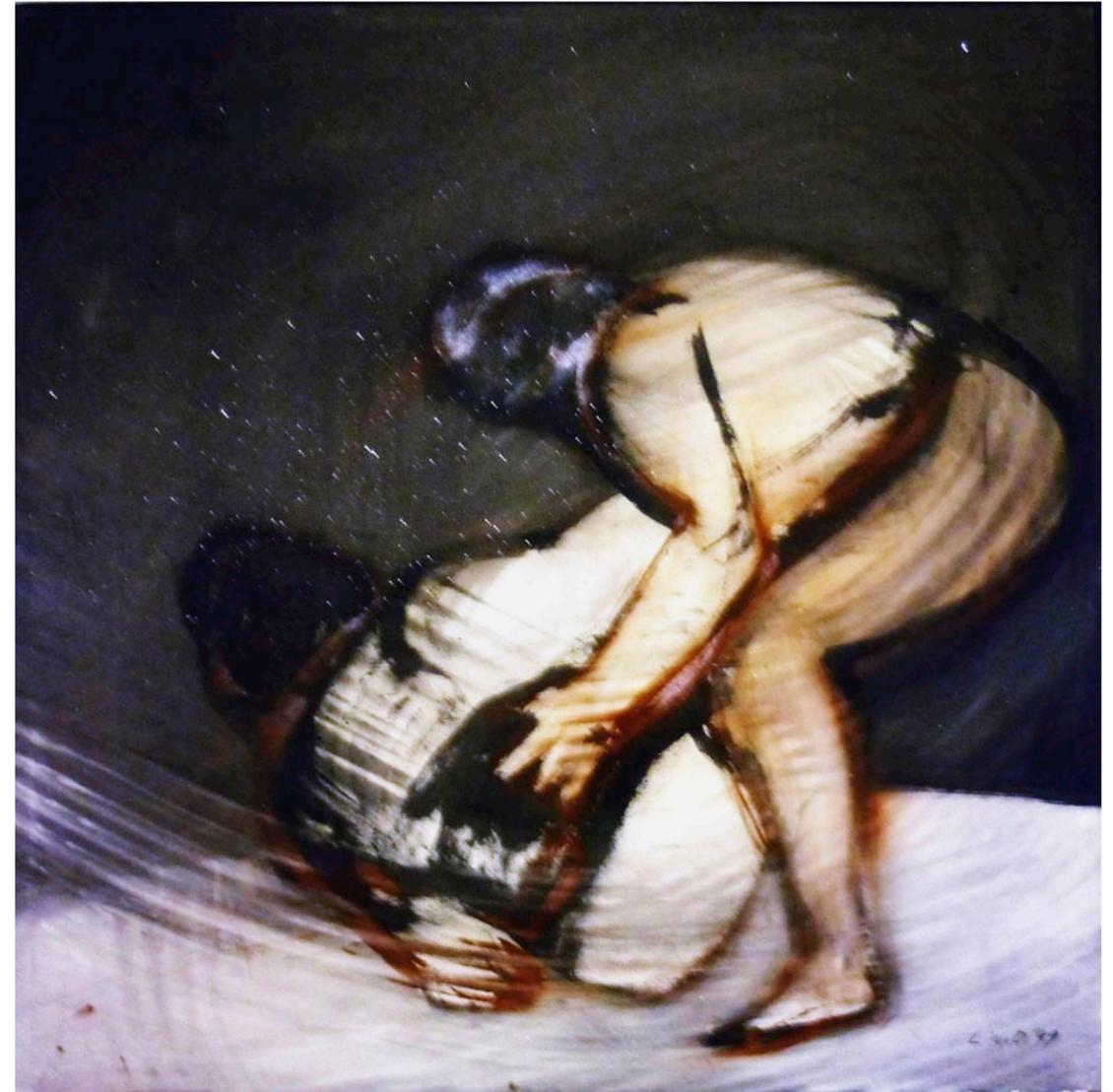
interessieren als Ornamente der Beschleunigung. Das wird besonders deutlich bei den Eishockey-Spielern, die sich – wie im Zeitraffer gemalt – in reine Bewegung, reine Geschwindigkeit auflösen scheinen. Oder bei den Kendo-Kämpfern, die eins werden mit dem jeweiligen Schlag, den sie ausführen. Was wir sehen ist nicht mehr der

Kämpfer, wir sehen den Kampf. Ein Kampf, bei dem stets siegt, wer der schnellere ist. Die vollständige Identifizierung des Kämpfers mit der Mechanik des Kampfes, die Überzeugung, dass die Hand zu dem werden muss, was sie will, ist ein Wesenszug asiatischer Philosophie und findet sich auch im Kanon östlicher Malerei. Der

Maler, der einen Berg malt, muss zum Berg werden. Er muss sich sein Sujet in allen Einzelheiten einverleiben, um es dann umso sicherer gestalten zu können.



Sumo 1  
Acryl, Öl, Pigmente auf Leinwand, 150x150 cm, 1999



Sumo 2  
Acryl, Öl, Pigmente auf Leinwand, 150x150 cm, 1999

Die Überlegung ist aufschlussreich, wenn man sie vor dem Hintergrund der Arbeitsweise von Donnan bedenkt. Obwohl er einer äußerst raschen, spontan wirkenden Malerei huldigt, ist sie von ihrer Anlage her ebenso wenig action painting wie informelle Malerei. Donnan arbeitet äußerst reflektiert. Er nutzt den Bilderfundus moderner Medien, Film, Fotografie, Fernsehen, Werbung, um sich anregen und zu eigenen Bildfindungen inspirieren zu lassen. Wenn er sein Sujet gefunden hat, beginnt der Prozess der Einverleibung, der Inkorporierung, der Anverwandlung. Dahinter steht das Ziel, sein Motiv

am Ende umso schneller und wirksamer auf der Leinwand transformieren zu können.. In diesem Transformierungswillen, nicht in dem Wunsch nach Geläufigkeit, besteht auch die Differenz zur östlichen Malerei oder zum westlichen Foto-realismus, die immer einem präzisen Gestaltungskanon folgen. In einer Vielzahl von Skizzen lernt Donnan sein Sujet buchstabieren, bis er es am Ende auswendig kann. Erst wenn er sein Motiv mit geschlossenen Augen zu zeichnen in der Lage ist, erst wenn er sich seines Motivs also ganz sicher ist, beginnt die eigentliche Arbeit am Bild.



*Zwei Tuschen auf Papier, 98x126 cm, 2003*

Anscheinend gehört zur Inszenierung von Geschwindigkeit und Beschleunigung seit den Chronofotografien von Marey, in denen zum ersten mal Bewegung sequenziert wurde, die Arbeit in Serie. Obwohl die Bilder von Donnan nicht den kausalen Ablauf von Bewegung thematisieren – wozu auch, das wurde oft genug getan – arbeitet er seine Bilder in der Regel ebenfalls seriell, wobei er seine Bilder synchron fertigt, nicht hintereinander malt. Das gibt ihm die Möglichkeit, sie in den einzelnen Phasen der Produk-

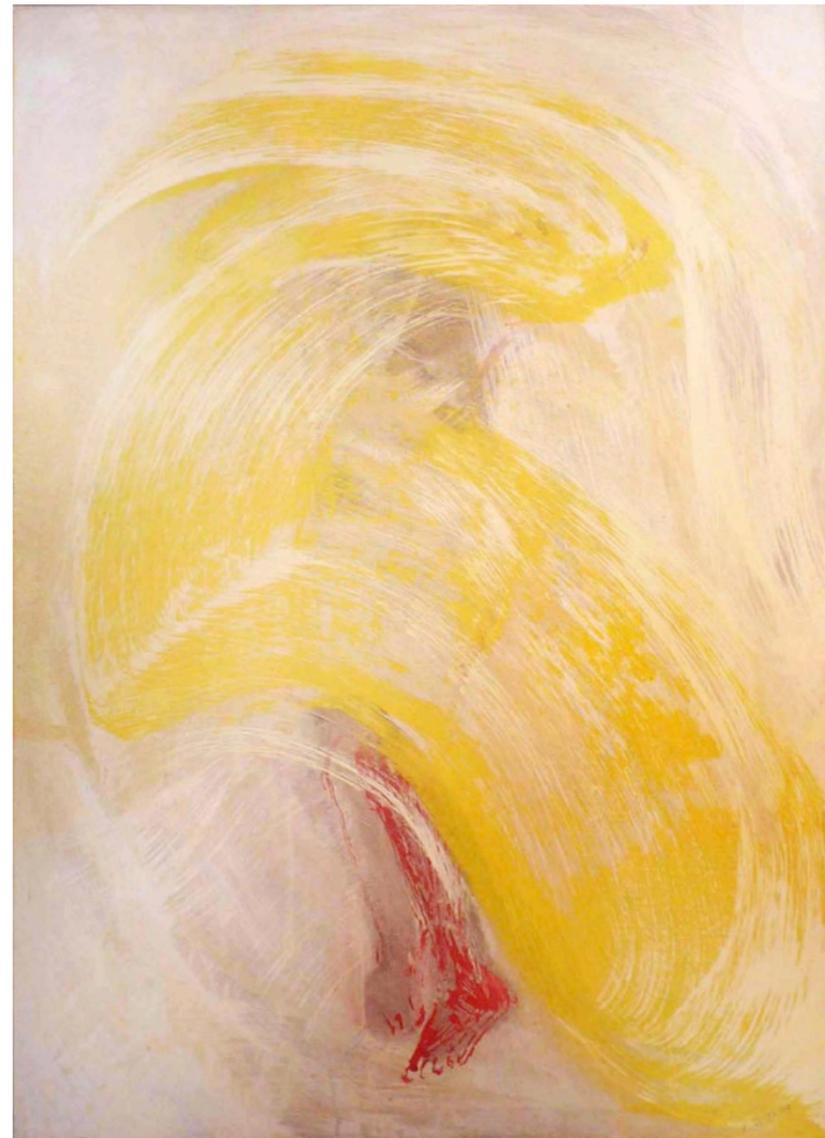
tion stets wirkungsvoll aufeinander zu beziehen. Um das gleichfalls an der „Marilyn“-Serie zu illustrieren: In der ersten Phase wird das Motiv mit schwarzer Kohle oder Graphit auf verschiedenen unbehandelten Leinwänden fixiert. Donnan variiert dabei das Motiv wie ein Linguist, der ein bestimmtes Sprachmuster dekliniert. Ansicht von rechts, links, frontal, offen, geschlossen usw. in der zweiten und den folgenden Phasen wird die Farbe gesetzt, entfernt, neu gesetzt, usw. bis zur Fertigstellung.



*Blaue Hunde*  
Acryl und Öl auf Nessel, 120x120 cm, 1992

Dabei manifestieren sich Beschleunigung und Geschwindigkeit im Prozess des Machens selbst. Donnan arbeitet schnell und mit ganzem Körpereinsatz. Das tänzerisch rhythmische Element der Bilder spiegelt sich in ihrer tänzerisch rhythmischen Verfertigung. Mit weit ausholenden Bewegungen trägt der Maler die Farbe auf, verteilt sie, reibt sie ab, trägt neue Farbe auf, arbeitet mit Bürsten und Schwämmen, Spachteln und Blechen. In all diesen Bildern wird die Schule der Abstraktion wieder lebendig, durch

die Donnan als Student bei Thieler gegangen ist, aber in reiner und purifizierter, sehr sicherer Form. In diesen Bildern ist das figurative Moment so bruchlos aufgehoben wie das abstrakte. Kategorisierungen wie ungegenständlich und gegenständlich erscheinen in Anbetracht dieser Malerei ziemlich sinnlos. Alle Schritte der frühen Jahre von den völlig abstrakten Bildern Donnans bis hin zu den eher gegenständlichen Polit-Bildern scheinen im Rückblick als notwendige, um zu dieser Prägnanz zu kommen.

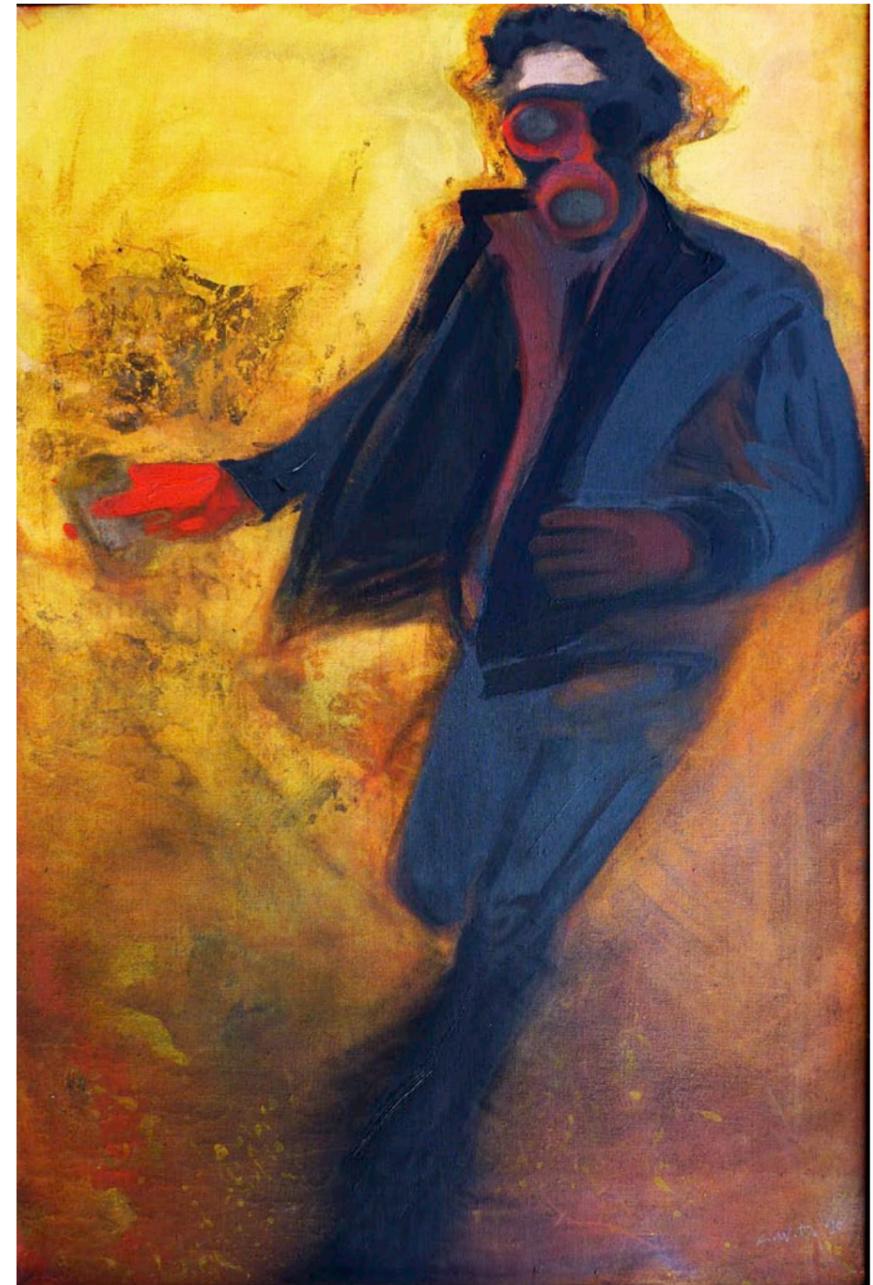


*Gelbe*  
Acryl und Öl auf Leinwand, 140x100 cm, 2009

*Demonstrant*  
Acryl,  
Öl und Pigmente  
auf Leinwand,  
140x100 cm, 1986



*Ikarus verlor seine Flügel,  
weil er sich der Wahrheit  
zu sehr genähert hatte*  
Acryl auf Baumwolle,  
200x150 cm, 1988



*Werfer*  
Acryl, Öl, Pigmente auf Leinwand, 150x100 cm, 1990

Auch wenn der Künstler in Serien arbeitet, malt er weniger Bewegung als die Idee der Bewegung. ... Mit dem Thema der Bewegung und Beschleunigung scheint Donnan in seinen Bildern einen Komplex zu berühren, der für grundlegende Veränderungen in der Moderne konstitutiv geworden ist und den niemand so sorgfältig untersucht hat wie der Pariser Kulturphilosoph Paul Virilio. Als Theoretiker der Geschwindigkeit ist Virilio zum Begründer einer neuen Wissenschaft geworden, der Dromologie. Die Nähe der Bilder Donnan zu den Büchern Virilios ist auch schon einem anderen Interpreten aufgefallen: Siegfried Barth.

Siegfried Barth schreibt, wobei er sich im Wesentlichen auf Virilios Essay zur „Ästhetik des Verschwindens bezieht – ich zitiere - : “Virilio handelt von Auflösungserscheinungen der Wirklichkeit, von einer Pulverisierung der Wahrnehmung, ihrem Zerfall in flüchtige, medial, audiovisuell oder digital vermittelte Mini-Impressionen. Die Wahrnehmung der Welt im Medienzeitalter ist wie mit einer zweiten, undurchdringlichen Haut überzogen, einem allgegenwärtigen, vorbeihuschenden Gewoge von Bildern von Bildern, von Kopien von Kopien von Kopien,

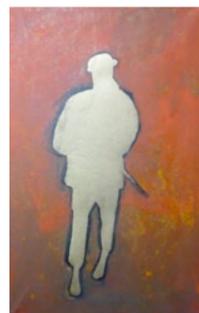
die sich allesamt wie Originale gebärden, ein Brei aus lauter Pseudo-Gestalten und Quasi-Ereignissen, eine Action-Welt, die nicht mehr erlebbar ist und uns doch gefährlich prägt, indem sie vergessen lässt, was einmal Wahrnehmung gewesen ist.“

Donnan versinkt nicht in Melancholie angesichts einer rasant sich verändernden Welt. Im Gegenteil. Als Künstler operiert er mit einem Medium, der Malerei, das in einer Welt der Neuen Medien schon mehr als einmal als veraltet abgetan und totgesagt wurde. Und er nutzt die Malerei, um mit ihr vielleicht eindrucksvoller als in jedem anderen Medium, die Veränderungen unserer Zeit. Ihre Beschleunigung und ihr Tempo, ihre Ästhetik des Verschwindens, in einer Art von emblematischem Ornament zu fassen. Diese Bilder, weit davon entfernt bei der Inflationierung von Bild und Aura mitzuspielen und die Flüchtigkeit eines zerstreuten Blicks zu inthronisieren, fordern im Gegenteil unsere ganze Konzentration und Wahrnehmungskraft heraus, um die immer schneller sich verändernden Phänomene im und gegen den Strom einer stets rasanter sich gebärdenden Zeit zu restituieren und zu retten.

- \* 1938 Bairnsdale, Victoria, Australien
- Kunststudium an der SHfbK Berlin bei den Professoren Volkert, Thieler und Mac Zimmermann
- Meisterschüler für Malerei
- 1964 Mitglied der Künstlergruppe „Großgörschen 35“, Berlin
- seit 1965 Mitglied im Deutschen Künstlerbund
- 1970 Gründung des genossenschaftlichen Kunstvertriebs „zehn neun“ München–Berlin
- 1982/83 Lehrauftrag für Aktzeichnen an der HBK Braunschweig
- seit 1987 Arbeit mit der „argekunst“, Hannover
- seit 2004 mit PARADOX
- zahlreiche Ausstellungen seit 1958
- Schuldienst 1965–2003 (Berlin, in Hannover IGS Linden 1972–1977, Tellkampfschule 1977–2003)
- Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen
- Arbeitsschwerpunkt: expressiv-figurative Malerei und Grafik
- human figures in motion.



Leiv Warren Donnan



### Impressum

Text: Michael Stoeber  
 Bilder: Leiv Donnan  
 Konzept & Design:  
 Ahlers Heinel Werbeagentur GmbH  
 www.ahlersheinel.de

Atelier Rühmkorf 3  
 Donnan und Lühn  
 Mobil: 0172 159 5106  
 Internet: www.donnan.de  
 Info: leiv@donnan.de

